

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für eine Zeile 25 bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Geschäftsstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes versehenen Oberfinanzrath und Finanzdirector in Troppau Hermann Chownak anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagsfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberfinanzrath der mährischen Finanz-Landesdirection Eduard Reuber aus Anlass der von demselben erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vielfährigen ausgezeichneten Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. den Ministerial-Secretär im Finanzministerium Gustav Kahn zum Oberfinanzrath und Finanzdirector in Troppau allergnädigst zu ernennen geruht.

Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Februar d. J. den Inspector der Tabakhauptfabrik in Göding Anton Jarolimetz zum Oberinspector bei der Tabakhauptfabrik in Sedletz allergnädigst zu ernennen geruht.

Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. den Finanzrath der Finanzdirection für Schlesien Rudolf Ferdinand und Hermann Kloss den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes mit Rücksicht der Lagen allergnädigst zu verleihen geruht.

Bilinski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. dem Bezirksgerichtsdiener Michael Drohla in Rabauz anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Der Raubmörder.

Humoreske von Wilhelm Herbert.

III.

«Methusalem?» frug der Commissär erstaunt. «Ach so,» sagte er dann lächelnd. «Ihr — Ihr, Künstler — Name, unter dem Sie arbeiten! Na, Methusalemchen, wo sind wir denn her?»
«Aus dem alten Testament, Commissärchen!» lachte Dankelmann ebenso.
«Ei sieh da, was für ein witziger Knabe!» schmunzelte der Beamte und nickte den anderen zu: «Lassst mich nur machen! Kenne das! — Wie alt sind wir denn, Methusalemchen?»
«Na,» zuckte der Arrestant mit den Achseln, «so zwischen neunhundert und tausend Jahren — ganz sicher weiß man das nicht!»
«Was weiß man sicher!» sagte der Beamte mit starrer Miene, «der Schatten in der Lorenzstrasse — sollte Lucie Recht gehabt haben!»
«Aha! Das steckt! Er ist's!» rief der Commissär vergnügt. «Womärts, Leute! Was sollen wir uns hier lange mit Ihnen plagen!»

Das Oberstpostamt hat bei der General-Intendantz der Hoftheater den Concipisten Eduard Freiherrn von Pümann zum Hofconcipisten und den Ober-Controllor Friedrich Ritter Peithner von Lichtenfels zum Rechnungsrathe ernannt.

Den 11. März 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. und XIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Das XIII. Stück enthält unter Nr. 31 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels und der Finanzen vom 5. März 1896 betreffend die Errichtung, die Einrichtung und die Geschäftsgebarung von Versicherungs-Anstalten.

Das XIV. Stück enthält unter Nr. 32 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 15ten Februar 1896 betreffend die Befugnis-Erweiterung des k. k. Nebenzollamtes erster Classe in Abbazia;

Nr. 33 die Verordnung des Ackerbauministers vom 20ten Februar 1896 betreffend die Abänderung des Formulars 5 zur Nachweisung III für den Rechnungsabschluss und den statistischen Bericht der Bruderkladen.

Nichtamtlicher Theil.

Das neue Versicherungsregulativ.

Wien, 11. März.

Das Reichsgesetzblatt publicirt eine Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz, des Handels und der Finanzen, betreffend die Errichtung, die Einrichtung und die Geschäftsgebarung von Versicherungsanstalten. Das neue Regulativ bezieht sich auf Versicherungsanstalten, insofern dieselben nicht unter das Gesetz, betreffend die registrierten Hilfscaffen, fallen. Zweck des neuen Versicherungsregulativs ist es, die bisher mehr formale Controle der Assuranz-Gesellschaften zu einer meritorischen zu gestalten.

Der erste Abschnitt stellt die Normen für die Errichtung von Versicherungs-Gesellschaften, der zweite für die Einrichtung solcher Gesellschaften auf. In letzterer Beziehung wird vorgeschrieben, dass die Lebensversicherungs-Anstalten auch die Prämientarife, sowie die Berechnungsgrundlagen der Behörde vorzulegen haben. Die Netto-Prämientarife bedürfen, wie jede Aenderung derselben, sowie die Versicherungsbedingungen, der staatlichen Genehmigung. Besondere Bestimmungen regeln den Inhalt der Versicherungsbedingungen speciell in Ansehung der Stornierung und des Rückkaufes. Es wird ferner angeordnet, dass die Bestimmungen, durch welche

den Versicherten eine Bethelligung am Gewinn zugestanden wird, klar und deutlich sein müssen. Die zur Vertheilung gelangenden Gewinne sind jährlich zu verrechnen und auszuschütten. Gewinnvertheilungs-Systeme, welche die Ansammlung von Fonds zum Gegenstande haben, sind nur dann zulässig, wenn die Ausschüttungsperioden sich nicht über einen Zeitraum von fünf Jahren erstrecken. Die Bildung von Ueberlebens-Associationen, Continuen wird hiedurch nicht berührt.

In Betreff der Staatsaufsicht werden folgende Normen aufgestellt: Die Staatsaufsicht hat insbesondere die richtige Berechnung der Prämien-Reserve, die vorschriftsmäßige Anlage der Capitalien, sowie die richtige, vollständige und möglichst klare Darstellung aller Geschäfts- und Vermögensverhältnisse im Rechnungsabschluss und Rechenschaftsberichte nach folgenden Grundsätzen zu überwachen: Die zur Erfüllung der künftigen Verpflichtungen bestimmten Prämientheile sind nach im voraus festgestellten Grundsätzen zu berechnen, vorschriftsmäßig anzulegen und in den jährlichen Rechnungsabschlüssen vorzutragen. Die fachmännische Prüfung der Prämien-Reserven kann jederzeit vom Ministerium des Innern angeordnet werden. Bei der Anlage der Gelder ist auf deren leichte Realisierbarkeit thunlichst Bedacht zu nehmen.

Der jährliche Rechnungsabschluss einer Versicherungsanstalt hat zu bestehen: Aus der Betriebsrechnung und der Bilanz. Der Rechnungsabschluss ist in der im Rechenschaftsberichte enthaltenen Form sammt den wesentlichsten statistischen Daten über den Umfang und die Entwicklung des Geschäftes zu veröffentlichen. Für die Rechnungsabschlüsse sind bestimmte Formulare vorgeschrieben, für die Rechnungsführung und Rechnungslegung enthält das Regulativ detaillierte Vorschriften. Die Prämien-Reserve ist voll und ganz einzustellen. Die Prämienüberträge sind nach Hauptkategorien gesondert ersichtlich zu machen. Die Schadentreserve ist nach Hauptversicherungszweigen gesondert einzustellen. Die Specialreserven sind in den Rechnungsabschluss aufzunehmen.

Die Geschäftsgebarung aller Versicherungsanstalten wird zeitweise durch vom Ministerium des Innern hiezu bestellte fachtechnische Organe einer Untersuchung unterzogen. Diese Untersuchung hat sich bei inländischen Versicherungsanstalten auf die gesammte Geschäftsgebarung und jedenfalls auch auf die meritorische Prüfung sowohl der Activ- als auch der

In wenigen Minuten sah Dankelmann wohlbewacht im Schnellzuge nach der Hauptstadt — freilich mit wesentlich anderen Empfindungen, als jene waren, mit denen er herfuhr.

«It's der?» frug der Commissär mit einer gewissen demonstrativen Befriedigung, als er an Ort und Stelle mit seinem Schützling in das Bahncommissariat trat, wo sich eilig eine lange hagere Gestalt vom Sofa erhob.

«Ja, der ist's!» rief der Hagere. «Ich habe ihn von der Winkelstrasse, in der er scheu einem Schutzmann auswich, bis zum Bahnhofplatz verfolgt — kein Zweifel — Sie sind der Raubmörder Klumple!»

«Ich kenne Sie nicht!» sagte Dankelmann. «Sie waren mir bis jetzt bloß Schatten!»

«Kennen Sie auch diese nicht?» frug der Detective.

«Lucie!» rief Dankelmann schmerzlich und erstaunt zugleich, als seine Frau mit einem schwarzgekleideten Herrn eintrat.

«Ach, Emil!» rief sie und erfasste ihn bei den Händen. «Ist dir jetzt wieder besser? Du warst gewiss sehr krank und ich bin daher diesem Herrn außerordentlich dankbar, der sich mir in Jekshausen zur Begleitung anbot und mir versprach, mich zu dir zu bringen!»

«Ach so!» sagte Dankelmann mit einem sonderbaren Seitenblick auf den schwarzgekleideten Herrn. «Ich war nie krank, Kind, wie du meinst; ich war nur etwas verblüfft, weil mich die Herren plötzlich zum Raubmörder Klumple avancieren ließen! Sag' du mal ihnen, wer ich bin!»

«Aber du bist doch der Assessor Emil Dankelmann!» rief sie erstaunt.

Die Beamten lächelten: «Abgesprochen natürlich!» Da traten mehrere Schutzleute ein, die zum Transport requirirt waren.

Wie sie Dankelmann erblickten, standen sie stramm und machten Honneur.

«Was soll denn das heißen?» frug der Commissär und der Detective zugleich.

«Wir begrüßen den Herrn Assessor!» sagte einer von den Schutzleuten.

«Kein Irrthum?» stieß der Detective hervor.

Alle schüttelten energisch die Köpfe.

«Also wirklich nicht —»

«Nein, Verehrtester, wirklich nicht der Raubmörder!» lachte Dankelmann.

«Ich bitte tausendmal um Entschuldigung!» rief der Detective. «Bin noch nicht lange im Dienst, kenne Sie noch nicht persönlich — Aehnlichkeit, wie hier diese Photographie beweist, wirklich stark und dann hörte ich Sie doch deutlich in der Winkelstrasse sagen: Da müssen wir rasch über die Strasse hinüber — dort am Eck steht ein Schutzmann!»

«Gelt, Emil,» sagte Frau Lucie vorwurfsvoll, «ich habe dir schon oft gesagt: Das ist eine Eigenheit von dir — diese Schutzmannscheu, die gewöhnlich nur — — andere Leute haben!»

Ihr Mann schlug sich vor den Kopf. «Deswegen also diese Raubmörderei!» rief er. «Na, die Cur war bitter, aber ich bin geheilt! Meine Herren!» setzte er lachend zu den schmunzelnden Schutzleuten bei, «in Zukunft komme ich zu jedem von Ihnen eigens auf das Trottoir herüber und grüße ihn voraus — mein Wort darauf! Komm', Raubmörderin!»

Passivposten der Bilanz zu erstrecken. Bei der Untersuchung der Geschäftsgebarung ausländischer Versicherungsgesellschaften ist rücksichtlich hiesländischen Geschäftsbetriebes in gleicher Weise wie bei inländischen Anstalten vorzugehen; die Untersuchung soll jedoch, soweit als möglich, auch auf das Gesamtgeschäft ausgedehnt werden. Wenn es sich um die Auflösung einer Versicherungsgesellschaft oder um die Uebertragung des Versicherungsbestandes in seiner Gesamtheit oder in einzelnen Zweigen sammt den darauf bezüglichen Reversen etc. von einer Gesellschaft an eine andere, oder um die totale Rückversicherung des Versicherungsbestandes einer Versicherungsgesellschaft in seiner Gesamtheit oder in einzelnen Zweigen bei einer anderen, handelt, haben die Versicherungsgesellschaften auch dann, wenn in ihren Statuten eine staatliche Genehmigung nicht vorbehalten ist, die Modalitäten der Auflösung, sowie die auf eine solche Uebertragung oder Uebernahme, respective auf die vorerwähnte totale Rückversicherung des Versicherungsbestandes bezüglichen Abmachungen vor ihrem rechtsgiltigen Zustandekommen der Aufsichtsbehörde mit allen zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Befehlen mitzutheilen, und dürfen solche Abmachungen nur dann zur Ausführung gebracht werden, wenn die Aufsichtsbehörde keine Einsprache zu erheben erklärt hat. Bei der Prüfung dieser Vorlagen ist zu beachten, dass die gegenüber den Versicherten zu Recht bestehenden Verpflichtungen unverkürzt aufrecht erhalten und sichergestellt werden, dass im Falle der Auflösung (Liquidation) alle der Gesellschaft zu Gebote stehenden Hilfsmittel zur Sicherstellung der aus dem Versicherungsgeschäfte erwachsenen künftigen Verpflichtungen herangezogen werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. März.

Der «Neuen Freien Presse» zufolge verlautet in parlamentarischen Kreisen, dass die Regierung den Wunsch hege, in dem Sessionsabschnitte nach Ostern nicht bloß die Wahlreform, sondern auch die Steuerreform durch beide Häuser des Reichsrathes der Erledigung zuführen zu lassen. Wäre dies der Fall, dann würde die Session des Reichsrathes bis in den Juni hinein dauern. Die Session der Delegationen würde infolge dessen nicht im Frühjahr, sondern erst im Herbst stattfinden.

Im Gebührenausschusse wurde die Specialdebatte über das neue Börsensteuergesetz begonnen. Die §§ 1 bis 6 wurden ohne wesentliche Abänderungen angenommen. Die Debatte wurde bei dem entscheidenden § 7, der die Steuerätze mit 50 kr. für die Geschäfte in Dividenden-Papieren und 20 kr. bei den übrigen Geschäften fixiert, abgebrochen. Es wurden zu demselben verschiedene Anträge gestellt. Der Abgeordnete Auspiß beantragte zugunsten der Coullisse eine Restituierung bis zur Hälfte der Steuern. Gegen diesen Antrag sprachen sich sowohl der Finanzminister als auch der Referent Dr. N. v. Krainski aus.

Zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni und dem Gouverneur der Oesterreichisch-ungarischen Bank Geheimen Rath Dr. Rauz, sowie dem Generalsecretär v. Recenseffy fand, dem «Fremdenblatt» zufolge, eine Besprechung statt, welche, wie verlautet, den Zweck hatte, das Programm der Bankverhandlungen im Rahmen der schwebenden Ausgleichs-

verhandlungen festzustellen. Offenbar in Consequenz dieser Besprechung wurde das Comité, welches vom Generalrathe des Noteninstituts für die Verhandlungen wegen der Erneuerung des Bankprivilegiums eingesetzt wurde, für Samstag den 14. d. M. zu einer Sitzung einberufen, um über die Antwort schlüssig zu werden, welche auf die in den identischen Noten der beiden Regierungen enthaltenen Vorschläge ertheilt werden soll. Es besteht die Absicht, diese Antwort schon in der in der nächsten Woche stattfindenden Plenarsitzung des Generalrathes zur Discussion zu bringen, weshalb die am 14. d. M. beginnenden Beratungen des Verhandlungs-Comités eventuell am 15. und 16. d. M. fortgesetzt werden sollen. Für die Besetzung der Stelle, welche der jüngst verstorbene Generalrath Tennenbaum in diesem Verhandlungs-Comité innehatte, ist der in der letzten Generalversammlung gewählte Generalrath Baron Albert Wodianer in Aussicht genommen.

Wie die «Presse» meldet, soll in der nächsten Zeit eine Ministerial-Commission, bestehend aus Vertretern der an der Frage einer zweiten Eisenbahnerverbindung mit Triest interessierten Ministerien, also des Eisenbahn-, Handels-, Finanz- und Kriegsministeriums zusammentreten. Aufgabe der Commission wird es sein, auf Grund der in dieser Angelegenheit fertiggestellten Projecte darüber Beratungen zu pflegen, welches oder welche derselben von den hiebei in Betracht kommenden Standpunkten den allgemeinen Interessen am zweckdienlichsten erscheint, und sodann einen entsprechenden Vorschlag zu erstatten.

Das Reichsgesetzblatt publiciert das neue Regulativ für die Errichtung, Einrichtung und Geschäftsgebarung von Versicherungs-Gesellschaften. Die wichtigsten Neuerungen, welche durch das Regulativ getroffen werden, bestehen in der periodischen Untersuchung von Versicherungs-Gesellschaften seitens der Behörden, in amtlichen Publicationen über den Stand des Versicherungswesens, endlich in einer Reihe von Bestimmungen, durch welche eine Uebervorthaltung des Publicums hintangehalten werden soll.

Der deutsche Reichstag nahm die Gewerbenovelle an. Die Zuckersteuer-Commission des Reichstages nahm mit 13 gegen 7 Stimmen unter Ablehnung verschiedener Anträge Absatz 1 des § 80 nach dem Antrage Buttamer an, wonach das Jahrescontingent mit 17 Millionen Doppelcentnern festgesetzt wird.

Das Ministerium Rudini wird sich am Dienstag dem italienischen Parlamente vorstellen und, wie man aus Rom berichtet, hiebei die Erklärung abgeben, dass gegenwärtig die Abberufung der Truppen nicht möglich sei und auch ein Friedensschluss nicht erzielt werden könne, durch welchen die von Italien seinerzeit erworbenen Rechte sanctioniert würden.

Die Madrider «Correspondencia» constatirt das in politischen Kreisen circulirende Gerücht, dass England Schritte unternehme, um zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika ein Einvernehmen herbeizuführen. Diesem Gerüchte zufolge soll die Souveränität Spaniens über Cuba anerkannt werden, welches administrative Autonomie genießen solle. Durch die Pölle soll die cubanische Schuld getilgt werden.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Chamberlain, dass er noch keine Antwort auf seine am 4. Februar an den Präsidenten Krüger ge-

sendete Depesche erhalten habe. Bartlett fragte, ob das Gerücht von der beabsichtigten Verhaftung Sir Cecil Rhodes durch die Behörden der Cap-Colonien oder andere Behörden sich bestätige. Chamberlain erklärte, die Meldungen hinsichtlich einer Action der Capbehörden seien unwahr. Er habe auch keine Information über eine solche Action anderer Behörden erhalten.

Der frühere Unterstaatssecretär des Auswärtigen Grey hielt in Manchester eine Rede, in welcher er hervorhob, dass eine starke englische Flotte den Weltfrieden nicht bedrohe, sondern sichere. Redner trat auch dafür ein, dass England sich einen angemessenen Theil am Handel mit China sichern müsse.

Dem «Standard» zufolge zeigte die letzte Versammlung der liberalen Partei eine ernstliche Meinungs-Verschiedenheit betreffs der Frage der Parteiorganisation, die Angelegenheit wurde aber der nationalen Versammlung des liberalen Bundes in Huddersfield vorbehalten.

Nach einer aus Petersburg zugehenden Meldung verlautet dort, dass der Zar alle Anträge des Generalgouverneurs Grafen Schuwalow über die in den Weichselprovinzen einzuführenden Verwaltungsreformen genehmigt habe. Desgleichen sollen die Anträge des Generalgouverneurs des Kaukasus, General Scheremetjew, bezüglich verschiedener Aenderungen in der Verwaltung dieses Gebietes die Zustimmung des Zaren erhalten haben.

Die «Times» melden aus Constantinopel, dass in Albanien von Berat bis Janina Unruhen stattfänden. Die von Bali und Skutari dahin entsandten Truppen wurden gezwungen, sich vor der Uebermacht zurückzuziehen. Es wurde die Entsendung von Verstärkungen angeordnet. — Die «Times» melden aus Odessa: Die Beförderung von Truppen nach dem äußersten Osten wird fortgesetzt, trotzdem die dort stationierte Armee bisher auf 90.000 Mann gebracht wurde. Am 7. d. M. ist ein Kreuzer mit Truppen dahin abgegangen. Diese Woche folgt ein zweiter Kreuzer nach.

Die «Daily News» melden aus Rom: Es verlautet, Khalifa befände sich mit einer großen Armee auf dem Wege gegen Kassalla.

Tagesneuigkeiten.

— (Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Stiftung.) Aus Tetschen an der Elbe wird dem «Prager Abendblatt» berichtet: Der Tetschner Militär-Veteranenverein, unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Herrn Grafen Franz Thun-Hohenstein, hat in der am 1. d. M. abgehaltenen Hauptversammlung folgenden Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben: Der Verein gründet als bleibendes Erinnerungszeichen innigster Verehrung und dankbarster Liebe zu seinem erhabenen Monarchen aus Anlass des bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. eine den Allerhöchsten Namen führende Stiftung, deren Erträgnis seinerzeit an erwerbsunfähige bedürftige Vereinsmitglieder und Witwen zur Vertheilung gelangen soll. Die Wahl des Comité zur Durchführung der nöthigen Vorarbeiten bleibt dem Vereinsauschusse überlassen.

— (Hochwasser.) Die bereits gestern stark angeschwollene Donau ist am 11. d. M. in ihrem Laufe oberhalb Wien aus den Ufern getreten. Seit heute nachts

Ein verhängnisvoller Irrthum.

Roman von Max von Weisenthurn.

45. Fortsetzung.

Als dann die Schuldbiligkeit Leonhards sich herausstellte, als sie erfuhr, dass der Mann, dem sie so schweres Unrecht zugefügt, eben derjenige sei, der bestrebt gewesen war, die letzten Lebensstage ihres Bruders zu erhellen, da hatte sie ihm geschrieben und seine Verzeihung erfleht; sie hatte sich bemüht, sich selbst einzureden, dass sie keine Liebe mehr zu ihm hege, aber ihm so rasch wieder begegnen zu sollen, auf diese Qual war sie nicht gefasst gewesen.

Bei Alice's Hochzeit war sie allerdings ebenfalls mit ihm zusammengetroffen; damals aber dächte es ihr nicht schwer, kalt und stolz gegen ihn zu erscheinen, denn damals hielt sie ja selbst ihn noch für schuldig; nun aber gebracht es ihr an Ruth, seiner Kälte, seinen eifigen Blicken stand zu halten. Wie sollte sie es ertragen? Das war die Frage, welche sie sich beständig vorlegte, ohne eine Lösung dafür zu finden.

Glücklicherweise war Ella zu stolz, um zu zeigen, wie sehr sie litt, und so kam es, dass, als Mademoiselle Lisette erschien, um ihre Herrin zur Abendtafel anzukleiden, diese ihre gewöhnliche Selbstbeherrschung wiedererlangt hatte.

«Mademoiselle sieht heute ausnehmend gut aus,» bemerkte die kleine Französin, «und ich freue mich dessen, denn der erste Eindruck ist das wichtigste!»

«Aber ich kenne hier ja fast alle!» Es liegt mir folglich nicht sehr viel daran, welchen Eindruck ich hervorrufe,» lächelte Ella.

«Es sind doch noch mehrere jung' Damen zugegen, welche Mademoiselle nicht kennen, und alle sind neugierig, das Fräulein zu sehen!»

Ella lächelte und trat hinaus in den breiten Corridor, von welchem aus man in die Gesellschaftszimmer gelangte. Sie sah so lieblich aus in der kostbaren schwarzen Sammtrobe mit dem Perleinschnitt, dass es nicht Wunder nehmen konnte, als die kleine Lotty Tyrell bei ihrem Eintritt mit bleichen Lippen flüsterte:

«Wie schön sie ist! Wie natürlich, dass er sie liebt!»

«Ja, sehr natürlich!» stimmte Doctor Grieves bei, welcher die Worte des jungen Mädchens vernommen hatte.

23.

Auf Schloß Braybeau wurde am Weihnachtsabend immer ein großartiges Fest für die Kinder veranstaltet, das, damit kein Raummangel herrsche, in der großen Vorhalle abgehalten ward. Das muntere Lachen und die heiteren Gesichter der Kleinen wirkten auf die Gesellschaft ansteckend. Es gehörte zu den Unmöglichkeiten ernst zu bleiben in so freudeathmender Atmosphäre. Selbst Dr. Grieves legte den ihm sonst eigenen Tiefsinn ab und war fröhlich mit den Fröhlichen, ja, er ließ sich sogar dazu herbei, sich zum Blindenspieler die Augen verbinden zu lassen.

«Nun, Kinder, müsst ihr sehr behutsam sein!» ermahnte Lotty Tyrell, welche die Oberaufsicht über die kleine Schar führte. «Dr. Grieves hat sehr lange Arme und fängt gewiss eins von euch!»

«Mich nicht, mich nicht!» riefen die munteren Stimmen frisch durcheinander.

«Wen ich fange, den werde ich küssen!» rief der junge Arzt lachend und haschte nach Lottys Gewand; diese aber schlüpfte grazios an ihm vorüber und rannte nahezu in Lord Egglestons Arme.

«Haben Sie diese entsetzliche Drohung gehört, Lotty?» lachte er. «Wenn derlei gestattet ist, so werde das nächstemal ich mir die Augen verbinden lassen und Sie zu erhaschen trachten!»

Das Mädchen wurde blutroth und wandte sich hinweg.

In diesem Augenblick erschien Ella oben an der marmornen Treppe und kam langsam herab, damit beschäftigt, eine Blume in ihrem Gürtel zu befestigen; so blickte sie nicht empor, und so kam es auch, dass, ehe sie sich dessen versah, der Haschende ihre Hand erfaßt hatte und sie in die Mitte der anderen zog.

«Gelungen!» lachte Lord Braybeau.

«Aber er muß erst errathen, wen er führt, Papa!» lachten die Kinder. «Und der Doctor hat gesagt, er wolle küssen, wen immer er erhasche!»

«Aber ich will meine Drohung nicht ausführen, indem ich sie mir erzwingen. Sie soll mir freiwillig geboten werden!» lächelte der Blinde, sanft über den sammtnen Ärmel Elsas streichend, die bleich und ernst vor ihm stand.

«Doctor, errathen Sie erst, welche schöne Dame Sie an der Hand führen!» rief Lady Braybeau. «Und wenn Sie nicht fehlen, so mag Ihnen die Belohnung zuthheil werden!»

ist das Inundations-Gebiet vollständig überschwemmt. Das Sperrschiff bei Ruzdorf ist eingehängt und drückt dadurch den Wasserspiegel des Donau-Canales tief herab. Dessenungeachtet werden die Arbeiten beim Schleusenbau beeinträchtigt. Die Ueberflutung reicht bis an den großen Schuttdamm am linken Donau-Ufer. Der Verkehr mit dem festen Lande ist nur mittelst Rähnen möglich. — Aus mehreren Ortschaften Salzburgs wurde Hochwasser gemeldet, welches jedoch theilweise bereits sinkt. Der angerichtete Schaden ist groß. Der Eisenbahn- und der Straßerverkehr ist theilweise unterbrochen.

(Ein Lawinensturz in Kärnten.) Aus Malborghet wird vom 10. März gemeldet: Gestern gieng um die Mittagszeit vom Bascon eine mächtige Lawine zu Thal und verschüttete den bei der Holzarbeit beschäftigten Johann Esterl sowie seinen Gehilfen Johann Spolad im Paluggaben. Das Unglück wurde erst abends bekannt; es giengen sofort einige wackere Männer aus Malborghet auf die Suche. Trotz aller während der ganzen Nacht fortgesetzten Anstrengungen hatten die Rettungsarbeiten keinen Erfolg. Auch heute giengen wieder Leute zur Unglücksstätte. Es war jedoch unmöglich, bis zu den Berunglückten vorzudringen, da die abgerutschte Schneemasse eine Höhe von 10 bis 16 Meter, eine Länge von etwa 150 Meter und eine Breite von 80 Meter betrug. Esterl und Spolad sind zweifellos verloren; ersterer war verheiratet und hatte eine erwachsene Tochter. Bemerkenswert ist, daß der k. l. Förster Jakob Türk Esterl und Spolad Samstag bei der Holzarbeit antraf und sie vor der Lawinengefahr warnte.

(Spiritismus und Hypnose vor dem obersten Sanitätsrath.) Aus Wien meldet man: Einige spiritistische Vereine Oesterreichs waren um Genehmigung der Anwendung der Hypnose zu Heilzwecken eingeschritten und der oberste Sanitätsrath hatte sich in seiner letzten Sitzung mit der Feststellung eines Gutachtens darüber zu befassen, inwiefern die ehemals als „besondere Heilzwecke“ bezeichneten, insbesondere von nichtärztlichen Personen zu bestimmtem, insbesondere Heilzwecken angewendet werden dürfe. Der Bericht v. Kraft-Ebing als außerordentliches Mitglied beiratete auch das gemeinsame mit Obersanitätsrath Professor Dr. Ritter v. Hoffmann verfaßte Gutachten. Der oberste Sanitätsrath begründete in eingehender Weise die Anschauung, daß an dem im Jahre 1845 erlassenen Verbote der Anwendung des spiritistischen Magnetismus durch Nichtärzte und der Veranstaltung öffentlicher Schaustellungen auch in Bezug auf die Anwendung der Hypnose und Suggestion festhalten sei, und beantragte jene Aenderungen, welche sich auf die Anwendung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse beziehen. Der theilweise veralteten Bestimmungen einzutreten.

(Für die Tauben von S. Marco,) die ich von so manchem Poeten und Maler in Wort und Bild gefeiert wurden, veröffentlicht die „Gazzetta di Venezia“ einen stehenden Ausruf. Die in alten Zeiten auf Kosten der Stadt gefütterten Thierchen waren später zur freiwilligen Futterpenden angewiesen, die aber mit der Zeit immer spärlicher flossen. Im laufenden Winter lagte von Benebig manch bitter kalter Tag im Gefolge hatte, — von wenigen Fremden abgesehen — kein Mensch dachte an die armen Tauben, die massenhaft Hungers starben. Das genannte Blatt richtet nun mit Recht die Aufmerksamkeit an die Stadtbehörden, den Tauben von

S. Marco täglich ein Quantum Futter auf Stadtkosten zu bewilligen. Die schöne Venezia wird darum wohl kaum fallieren.

(*„Nur ein Mädchen.“*) Die Gemahlin des Grafen Herbert Bismarck, bekanntlich eine geborene Gräfin Soyos, ist in Schönhausen von einem Mädchen entbunden worden. Ihr erstes Kind ist gleichfalls ein Mädchen; auch aus der Ehe des jüngeren Sohnes des Fürsten, des Grafen Wilhelm Bismarck mit Sibylle v. Arnim, sind nur Töchter hervorgegangen; die Söhne seiner Tochter Marie heißen bekanntlich Rangau, so daß der Wunsch des Fürsten, einen Enkel auf seinem Schoße zu wiegen, bei den Namen Bismarck erhalten würde, bisher nicht in Erfüllung gegangen ist. Man erzählt mit Bezug hierauf eine hübsche Anekdote. Graf Herbert telegraphierte seinem Vater bei der Geburt seiner ersten Tochter: *„Nur ein Mädchen.“* Fürst Bismarck antwortete darauf: *„Nacht nichts; Marie (die Tochter des Fürsten) war auch ein Mädchen.“*

(Robert Burns.) Unter den zahlreichen Büchern, zu denen die bevorstehende Hundertjahrfeier von Robert Burns' Tode jetzt bereits angeregt hat, ist William Jacks' *„Robert Burns in other tongues“* das bemerkenswerteste. Dieses Werk ist nicht nur ein ehrendes Zeugnis für den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit des Herausgebers, sondern bekundet die außerordentliche Verbreitung, welche die Gedichte des berühmten Schotten bei anderen Nationen gefunden haben. Die Proben, die Jacks allein aus deutschen, französischen und italienischen Uebersetzungen Burns'scher Gedichte bietet, nehmen fast 300 Seiten in Anspruch. Aber daneben gibt es noch unzählige Uebersetzungen ins Dänische, Holländische, Friesische, Czechische, Ungarische, Russische, in das Schottische sowie in das irische *„Gaelic“*, in die wallisische Mundart und selbst in das Lateinische.

(Miss Clara Barton.) Die Präsidentin der nordamerikanischen Gesellschaft des Rothem Kreuzes, Miss Clara Barton, hat sich im Interesse der nothleidenden Armenier nach dem Orient begeben. Sie wurde in Constantinopel durch den amerikanischen Gesandten dem türkischen Minister des Aeußern und anderen hohen Functionären vorgestellt und erhielt die Erlaubnis zu der beabsichtigten Hilfsaction in den kleinasiatischen Provinzen, die den Schauplatz der vorjährigen Ereignisse bildeten. Miss Clara Barton wird sich jedoch, einer Meldung aus Constantinopel zufolge, nicht persönlich dahin begeben, sondern hat zwei Herren ihrer Begleitung mit der Bereisung der erwähnten Gebiete betraut. Die Geldsummen, die Miss Clara Barton zur Verfügung stehen, betragen rund 50.000 englische Pfunde.

(Neue Oper.) Leoncavallo's neue Oper *„Chatterton“* hatte, wie aus Rom gemeldet wird, bei ihrer ersten Aufführung im Teatro Nazionale einen glänzenden Erfolg. Manche Nummer mußte dreimal wiederholt werden. Der anwesende Componist wurde siebenundzwanzigmal gerufen.

(Auf Bezahlung seines eigenen Sarges) verklagt wurde jüngst in Huntington in West-Virginia der Richter W. P. Thompson, einer der hervorragendsten Demokraten des Staates. Thompson ist seit einiger Zeit eifrig damit beschäftigt, eingehende Vorbereitungen für seinen Tod und das Begräbniß zu treffen, obwohl seine Gesundheitsverhältnisse vorzüglich sind. So hat er sich unter großen Kosten ein Grabgewölbe bauen und auf's schönste herrichten lassen, sowie einen kostbaren Sarg angeschafft, der seine sterblichen Ueberreste aufzu-

nehmen bestimmt ist. Thompson hatte den Sarg bei seinem Freunde, dem Tischlermeister und Ex-Mayor Dickey, bestellt; als sich dessen Ablieferung jedoch verzögerte, beehrte der Richter einen anderen Sargfabrikanten mit seiner Kundschaft. Dickey klagte auf Abnahme und Bezahlung des Sarges, und Thompson beschloß, bei dem bevorstehenden Prozesse seine Sache selbst zu führen.

(Elektrische Locomotive.) Aus Petersburg berichtet man: Im Ministerium für Verkehrswesen führte Herr S. S. Feilmann den Ministern Fürsten Chilloff und Witte und anderen Autoritäten das Modell einer von ihm erfundenen elektrischen Locomotive vor. Die Vorführung, der auch der Chef des Generalstabs, Obrutscheff, beiwohnte, gelang durchaus; es soll hier eine Fabrik zur Herstellung solcher Locomotiven erbaut werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Stempel.) Laut einer uns zugehenden Mittheilung hat sich das k. k. Finanzministerium veranlaßt gesehen, eine mildere Praxis in der Stempelbehandlung bei jenen Druckschriften (meist illustriert und belletristischen Inhaltes), welche inländischen periodischen Blättern unter verschiedenen Bezeichnungen beigezogen zu werden pflegen, eintreten zu lassen, und hat in theilweiser Abänderung der diesbezüglichen bisherigen Anordnungen verfügt, daß die erwähnten illustrierten Unterhaltungsblätter unter nachstehenden Voraussetzungen als integrierende Bestandtheile der betreffenden inländischen Druckschrift anzusehen und demgemäß nach Maßgabe der analog anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen über die Nebenblätter zu behandeln sind: dieselben dürfen nicht als selbständige periodische Druckschriften erscheinen, sondern müssen ausschließlich anderen Zeitungen zugelegt, gleichzeitig mit diesen ausgegeben werden, und muß die Zusammengehörigkeit der Beilage und des Blattes, dem sie zugelegt wird, sowohl auf ersterer als auch auf letzterer ersichtlich sein. Der Umstand, daß eine Beilage von einer anderen Unternehmung hergestellt wird, als das Blatt, dem sie zugelegt wird, oder daß die seitens einer Unternehmung hergestellte Beilage mehreren Blättern anderer Unternehmungen angeschlossen wird, hebt beim Vorhandensein der obbezeichneten zwei Bedingungen die ausgesprochene Begünstigung nicht auf. —

(Deutsches Theater.) Daß die Operetten-Literatur ihren Zenith schon seit längerer Zeit überschritten, ist bekannt und wohl auch allgemein zugegeben. Den zahlreichen Verehrern dieses vom Standpunkte der Erheiterung gewiß auch eigensberechtigten dramatischen Genres ist daher durch einen Griff ins bewährte ältere Repertoire mitunter besser gebient als durch einen ins jung pulsierende moderne Operettenleben. Wir können daher auch die Wahl des Herrn Straßer, der sich zu seinem vorgestrichen Ehrenabende Offenbach's *„Großherzogin von Gerolstein“* erkor, nur billigen, umsomehr als letztere hier schon eine Reihe von Jahren nicht gegeben ward und hiedurch den Vortheil für sich hatte, wenigstens für die allerjüngste Theatergeneration nahezu den Reiz einer Novität zu besitzen. Daß übrigens die Operette nicht nur in der Erinnerung des Publicums, sondern, wie wir uns vorgefem überzeugten, auch in der Tradition der darstellenden Künstler bereits etwas verblasst ist, bewies uns die vorgestriche Aufführung derselben, die sich zwar vor einem bis an die Decke gefüllten Hause und unter allen äußeren Ehrenzeichen abspielte, dabei aber doch den Geist und vor allem den ägenden Humor früherer Darstellungen sehr stark vermissen ließ. Ihr besserer Theil war entschieden der musikalisch-gesungliche, der bis auf die etwas allzu schütterten Chöre, ganz correct und lobenswerth bewältigt wurde, wogegen jedoch das Spiel und vor allem das gesprochene Wort so manches zu wünschen übrig ließ. In erster Linie gilt dies von Fr. Seidl, die die Großherzogin zwar ebenso anmuthig repräsentierte, wie auch nett und trefflicher Fang, dagegen jedoch in Bezug auf flottes und temperamentvolles Spiel wesentlich zurückstand. Auch der Benefiziant, Herr Straßer, dem der Feiz in gesunglicher Hinsicht sehr günstig liegt und der die Partie daher auch in jeder Beziehung trefflich sang, spielte dieselbe trotz aller ihm fast nach jedem Actschlusse entgegengebrachter stürmischer Ovationen sehr reserviert und mit sichtlich gedämpfter Saune. Mit Eifer und Humor und daher auch mit recht günstigem Erfolge nahmen sich die Herren Habit (Baron Bul) und vor allem Herr Ramharter (General Bumbum) ihrer Rollen an. Wenn letzterem auch nicht alle der vielen witzigen Pointen, die in dieser Rolle liegen, gleich gut gelangen und namentlich im ersten Acte, vor der Fronte des großherzoglichen Heeres, ein stärkeres Prononcieren des bärbeißigen Poltrons am Plage gewesen wäre, so müssen wir doch anerkennen, daß er durch sein beflissenes und lebhaftes Spiel den Humor so mancher Scene rettete, der sonst verloren gegangen wäre. Leider völlig vergriffen war dagegen der Prinz Paul des Herrn Felix. Diese typisch gewordene Rolle ist, bei aller Borniertheit, doch im Charakter eines äußerlich feinen, aristokratisch näselnden Hofmannes und gewiß nicht mit den Auluren eines nahezu im Wiener Dialecte sprechenden gemüthlichen Gigerls zu sprechen. Der

die Mitte des Raumes geführt wurde, wo er die Wahrheit seiner Prophezeiung dadurch bekundete, daß er Lotty erhaschte und sie dann triumphierend in den Armen hielt.

„Nun, Fräulein Lotty,“ rief er neckend, „haben Sie irgend etwas dagegen einzuwenden, daß ich meine Drohung ausführe?“

Das Mädchen erblickte unter seinem Blick. „Bitte, thun Sie es nicht!“ stieß sie bebend hervor.

Und ein unerklärliches Etwas in dem Tonfall ihrer Stimme berührte ihn eigenthümlich; er wurde mit einemale ernst und gab sie frei.

Damit hatte das Blindenküßspiel ein Ende und es wurde der Imbiß für das kleine Volk hergerichtet.

Lord Ernst trat an Ella's Seite, ja, er ließ sich neben ihr in der Fensterlinie nieder, aber beide waren unverkennbar zerstreut. Die Aelteren von der Gesellschaft gruppierten sich gemüthlich um das Feuer. Lotty Tyrell und der Doctor standen nebeneinander, beide in keiner geschäftigen Stimmung, doch die Hand des Mädchens ruhte vertrauensvoll in dem Arm des Arztes; sie mußten offenbar sehr gute Freunde sein. Ella lehnte müde das Haupt an das Fensterkreuz. Weshalb war nur der Schmerz in ihrem Herzen so unerträglich? Weshalb hegte sie so unfreundliche Gedanken gegen die kleine Lotty Tyrell?

Man besprach die lebenden Bilder, welche aufgeführt werden sollten.

„Du bist müde?“ forschte Ernst, besorgt zu seiner Verlobten niederblickend.

(Fortsetzung folgt.)

„Ich weiß, wer es ist,“ entgegnete der Doctor lächelnd. „Ich habe von Anfang an die Absicht gehabt, diese Dame zu erhaschen. Darf ich meine Bedenken erhalten, Fräulein Tyrell?“ fragte er, daß sie jetzt erst gewährend, daß er nicht Lotty Tyrell, sondern Ella Wilson an der Hand hielt. Eine Secunde lang herrschte Schweigen, dann brach das fröhliche Lachen der Kinder los und Doctor gab Ella's Hand frei. „Ich bitte um Entschuldigung!“ sprach er kalt und ernst. Ella aber wandte sich stolz hinweg und zog Ihre Drohung, Ihre Drohung, Sie müssen halbes Duzend halten, Doctor Grieves!“ rief ein umringend. „Dr. Grieves ist zu großmüthig, um dieselbe an einer Dame zu bewahren,“ legte sich Lady Bray-son ins Mittel und Leonhard sah fast unwillkürlich zu Ella hinüber; ihre Augen begegneten sich; stumme Thränen lag in den ihrigen, abweisende Ralte in den Augen des Arztes. „Soll ich mich wieder dazu herbeilassen,“ wandte Eggleston sich an diesen. „Ich werde mich aber schwerlich als einen so großmüthigen Sieger mit diesen Worten ließ der junge Mann es geschehen, daß ihm die Augen zugebunden und er in

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 12. März.
(Original-Telegramm.)

Der Herr Eisenbahnminister übermittelt eine Zuschrift betreffend den Nachtragscredit von 850.000 fl. für die mährische Grenzbahn. In Beantwortung der Interpellation Foreggers betreffend die Erhöhung der Transportpreise für Salz bei den Staatsbahnen weist der Herr Eisenbahnminister nach, dass die Vertheuerung des Salzes durch diese Tarifierhöhung selbst bei Zugrundelegung der längsten Distanz so gering sei, dass sie als eine Belastung nicht empfunden werden könne.

Die Interpellation Gschmann betreffend die Auflassung der dritten Personenzugklasse bei den Schnellzügen der Staatsbahnen beantwortend, erklärt der Herr Eisenbahnminister, die Staatsbahnverwaltung beabsichtige nicht die dritte Wagenklasse principiell bei allen Schnellzügen aufzulassen, sondern nur bei den während der Sommerzeit überlasteten Schnellzügen soll während dieser Saison, da eine Vermehrung der Schnellzüge unthunlich erscheint und die Regelmäßigkeit des Verkehrs gefährdet ist, die dritte Wagenklasse entfallen. Diese Verfügung, glaubt der Herr Minister, dürfte vom Publicum kaum als ein besonderer Nachtheil empfunden werden.

In fortgesetzter Debatte über das Budget des Ackerbauministeriums erklärt Herr Ackerbauminister Graf Ledebur, die Lösung der agrarpolitischen Frage sei nur unter werththätiger Mitwirkung des Großgrundbesitzes möglich. Die Maßregeln gegen die Auswüchse des Getreidehandels bilden den Gegenstand von Studien. Bezüglich der Subvention für Landeskulturzwecke sei das Ministerium bemüht, den Wünschen der betreffenden Interessentkreise unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel entgegenzukommen. Die Frage wegen zwangswiseher Viehverversicherung bildet den Gegenstand von Verhandlungen mit den verschiedenen Ministerien.

Der Herr Minister betont die Nothwendigkeit der Schaffung von den speciellen Verhältnissen angepassten Landeskulturgesetzen. An eine Freigebung der Jagd sei nicht zu denken. Der Herr Minister weist den Angriff des Abg. Burkhardt gegen die Bergbehörden zurück und erklärt, die Regierung werde die Culturproduction schützen. Die Vorlage über die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften werden einen sicheren Schutz gegen die Auswüchse des Getreidehandels und der ausländischen Concurrenz gewähren. Der Herr Minister betont, er werde nicht Politiker, sondern bloß der Anwalt der culturellen Interessen der Länder sein, und hofft auf die Unterstützung der Majorität des Hauses. (Lebhafte Beifall; der Minister wird beglückwünscht.)

Nachdem noch die Abgeordneten Kaiser, Brenner, Janda, Johann Kindermann, Tekly, Eugen, Abrahamowicz gesprochen, wurde die Debatte geschlossen. Es sprachen Generalredner contra, Graf Raunig, pro Abg. Marchet, worauf die Verhandlung abgebrochen wurde.

Abg. Bisnikar und Genossen richten eine Interpellation an den Ministerpräsidenten wegen einer Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt in Betreff der Anwendung der slovenischen Orthographie bei der Schreibung von Personennamen. — Nächste Sitzung morgen.

Die Italiener in Afrika.

(Original-Telegramme.)

Rom, 12. März. Die «Agencia Stefanie» meldet aus Massanah vom heutigen: Die allgemeine Situation gegen den Mareb hat sich ein wenig gebessert. Cavallerie-Abtheilungen der Derwische sind bei Kassalla in Sicht. In Sulussit steht ein mit Gewehren und Lanzen bewaffnetes Corps.

Rom, 12. März. Gegenüber allen Gerüchten über die für Afrika nothwendigen Summen glaubt die «Opinione», dass die betreffende Ziffer noch nicht festgestellt ist und alle anderen Gerüchte über die bereits gefassten Beschlüsse verfrüht seien.

Der Aufstand in Cuba.

(Original-Telegramme.)

Washington, 11. März. Der Senat hat die Berathung über die von der gemischten Commission der beiden Häuser angenommene Resolution betreffend die Anerkennung der cubanischen Aufständischen als kriegsführende Macht auf unbestimmte Zeit vertagt.

Telegramme.

Mentone, 12. März. (Orig.-Tel.) Der ehemalige Minister Graf Kalnochy traf nachmittags um 2 Uhr hier ein, um Sr. Majestät seine Aufwartung zu machen; die Audienz dauerte 10 Minuten. Seine Majestät arbeitete bis 5 Uhr nachmittags, worauf Ihre Majestät eine einstündige Promenade in den Gärten unternahm. Der kaiserliche Courier ist heute nachmittags um 4 Uhr abgegangen.

Linz, 12. März. (Orig.-Teleg.) Die Donau, die Traun und der Inn fallen. Auf der Bahnstrecke Braunau-Steindorf ist der Verkehr theilweise durch

sonderbare Tric mit dem Kinderstuhle und der Saugflasche war womöglich noch deplacierter. Fr. Lindner kann auf der Bühne nicht anders als nett und liebenswürdig sein, und war dies ebenso auch gestern in ihrer bescheidenen Partie als «Wanda» im vollsten Maße. Die Operette war im großen und ganzen recht sorgfältig einstudiert, die Ausstattung wenigstens leidlich, das Ensemble klappte und das ausverkaufte Haus klatschte und hiemit — satis! — pp—

— («Glasbena Matica.») Wir werden um Veröffentlichung nachstehender Mittheilung ersucht: Die Abfahrt des Gesangschores der «Glasbena Matica» zu den am 23. und 25. März 1896 in Wien stattfindenden Dankes- und Wohlthätigkeits-Concerten ist auf den 20. d. M. um 12 Uhr mittags mit einem von der Generaldirection der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft zur Verfügung gestellten Separatzuge festgesetzt. Die genannte Generaldirection gewährte auch allen sonstigen Theilnehmern dieser Dankesreise eine Fahrpreis-Ermäßigung, diese jedoch nur gegen Vorweisung einer vom Ausschusse der «Glasbena Matica» ausgestellten Legitimation, und zwar nach nachstehendem Tarife: Die Preise gelten für die Hin- und Rückfahrt: Von Laibach 2. Cl. 18 fl., 3. Cl. 12 fl. 5 kr.; von Vittai 2. Cl. 17 fl., 3. Cl. 11 fl. 35 kr.; von Sagor 2. Cl. 16 fl. 30 kr., 3. Cl. 10 fl. 90 kr.; von Steinbrück 2. Cl. 15 fl. 95 kr., 3. Cl. 10 fl. 65 kr.; von Cilli 2. Cl. 14 fl. 95 kr., 3. Cl. 10 fl.; von Marburg 2. Cl. 12 fl. 85 kr., 3. Cl. 8 fl. 55 kr.; von Graz 2. Cl. 9 fl. 85 kr., 3. Cl. 6 fl. 50 kr. Der mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrende Sonderzug wird verkehren wie folgt: Die Abfahrt erfolgt von Laibach um 12 Uhr mittags, Vittai 12 Uhr 40 Min., Sagor 1 Uhr 3 Min., Steinbrück 1 Uhr 31 Minuten, Cilli 2 Uhr 10 Min., Marburg 3 Uhr 53 Minuten, Graz 6 Uhr 6 Minuten abends, die Ankunft in Wien um 1 Uhr 2 Minuten nachts. Zur Rückfahrt können auf Grund dieser Karte alle fahrplanmäßigen Züge, ausschließlich der Schnellzüge, innerhalb des Zeitraumes von acht Tagen, d. i. bis einschließlich 27. März l. J. benützt werden. Die Legitimationskarten für diesen Sonderzug sind vom 14. d. M. angefangen täglich von 3 bis 4 Uhr nachmittags in der Vereinstanzlei der «Glasbena Matica» am Rain Nr. 20 im zweiten Stock (Bois'sches Haus) erhältlich, woselbst auch alle einschlägigen Auskünfte und Aufklärungen erteilt werden. Außerdem haben die Abgabe dieser Legitimationskarten aus Gefälligkeit auch nachbenannte Herren übernommen: Alois Jenko, Stationschef in Vittai; Franz Sterlé, Stationschef in Sagor; Doctor Alois Homan, Districtsarzt in Ratschach bei Steinbrück; Dragotin Hribar, Buchdruckereibesitzer und Handelsmann in Cilli; Franz Dolenc, Handelsmann in Marburg und Juro Hrasovec, l. l. Bezirksrichter i. R., in Graz. — Beigesügt wird nochmals, dass nach obigem Tarife ermäßigte Fahrkarten bei den gedachten Stationscaffen nur gegen Vorweisung dieser Legitimationen verabreicht werden.

— (Heimischer Künstler.) In Marburg fand am 7. März ein Wohlthätigkeitsconcert statt, bei dem der bekannte ausgezeichnete Geiger Herr Anton Gnesbda aus Laibach, ein Schüler des Concertmeisters Herrn J. Gerstner, mitwirkte. Die «Marburger Zeitung» schreibt über die Leistung des Herrn Gnesbda: «Herr Anton Gnesbda ist ein begnadeter Künstler — diese Uebersetzung drängte sich gewiss jedem auf, der ihn am Freitag den Vogen führen sah. Er spielte Moz Bruch's Concert op. 26 in G-moll. Der volle, reine Ton seiner Geige nimmt uns sofort gefangen, seine technische Sicherheit reißt uns zur Bewunderung hin, mehr aber als alles dies ergreift und bewegt uns der reiche künstlerische Geist, der aus den süßen Tönen zu uns spricht. Der dem Künstler gezollte lebhafteste Beifall zeugte von dem mächtigen Eindrucke, den der ausgezeichnete Vortrag auf die Zuhörerschaft hervorgebracht hatte.» In ähnlicher anerkennender Weise äußert sich die «Grazzer Tagespost».

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 1. bis 7. März kamen in Laibach zur Welt 14 Kinder, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Scharlach 1, Diphtheritis 2, Tuberculose 2, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Ortsfremde und 3 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 5 und Diphtheritis 2 Fälle.

— (Krankenbewegung.) Im verfloffenen Monate wurden in das hiesige Landes-Krankenhaus 260 männliche und 170 weibliche, zusammen daher 430 Kranke aufgenommen. Mit Hinzurechnung der 295 vom Monate Jänner verbliebenen, belief sich die Zahl der im Februar behandelten Kranken zusammen auf 725. Von diesen wurden 298 geheilt, 50 gebessert und 24 transfertirt; als ungeheilt mussten 23 entlassen werden, während 31 gestorben sind. Mithin verblieben zu Beginn dieses Monats noch 299 und zwar 170 männliche und 129 weibliche Kranke in der Spitalsbehandlung. — o.

— (Vom Theater.) Heute wird eine Reprise der Operette «Die Großherzogin von Gerolstein» inscenirt. Nach dem großen Erfolge der vorgestrigen Auführung wäre ein guter Besuch umso mehr zu erwarten, da die Spielzeit mit raschen Schritten ihrem Ende zueilt.

Dammbruch unterbrochen. Auf der Localbahn im Salzkammergut ist die Eisenbahnbrücke bei Plomberg weggerissen. Der Hallstädter- und Gmundnersee sind in ihr Ufer zurückgetreten.

Presburg, 12. März. (Orig.-Tel.) Seit gestern ist die Donau um 80 Centimeter gestiegen.

Ferrara, 12. März. (Orig.-Tel.) Erzbischof Cardinal Mauri ist gestorben.

Berlin, 12. März. (Orig.-Tel.) Graf Solodunin besichtigte heute das Reichstagsgebäude und wohnte der Hofloge kurze Zeit den Verhandlungen bei.

London, 12. März. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Peking, dass der gestern unterzeichnete Vertrag über die 5procentige chinesisch-englisch-deutsche Anleihe von 16 Millionen die Bestimmung enthält, dass die gegenwärtige Zollverwaltung unverändert bleibe.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. März 1896.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 12. März. Mojes, Kfm., Berlin. — Weiß, Kaufmann, Budapest. — Luz, Kfm. und v. Paravivini, Sängerin, — Heindmofler, Fabrikant, Fiume. — Dolenc, Concertmeister, Gattin, Krainburg. — Galvo, Concertunternehmer, Concertmeister; Halm, Sänger; Schaffer, Kempel, Weger, lapa, Wexler, Brunner und Soffer, Kiste, Wien. — Kfm., Sachsenburg. — Antes, Kfm., Prag. — Servadei, Aquoni, Kiste., Triest. — Vorsch, Kfm., Prag.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. und 12. März. Ebner v. Hinterhuber, Kaufmann, Niederdorf. — Singer, Kfm.; Schneider, Reif., Prag. — Reitschulbesitzer, Triest. — Koppstein, Kfm., Siofol. — Chef; Reif, l. f. Oberbaurath; Kohn, Stern, Schreiber, Engelmann, Bober, Kother, Spielmann, Kom, Marib. — Tempes, Kary, Herzl, Kiste., Wien. — Rasovici, Opernregisseur, Ugram. — Heller, Reif., Eipel. — Batistela, Kamer. — Triest. — Berto, Privat, Birkniz. — Lorenz, Reif., Uslung. — Pregel, Contolor, Marburg. — Filipic, Zminy. — Hofram, Fabrikant, Ausfig. — Fische, Leipzig. — Gogzen, Kfm., Bingen am Rhein. — Beamter, Motriz. — Simon, Oberkellner; Stodler, Graz.

Hotel Lloyd.

Am 10. März. Jnijel, Privat, Großschajsch. — Polzhändler, Gottschee. — Werher, Besizer, Reifnig. — Hinterlechner, Besizer, Ortnegg. — Behani, Restaurateur, Besizer, Seisenberg. — Bolac, Student, Hof. — Borzes, Wien. — Susa, Kfm., Senofetsch. Am 11. März. Kravanja, Kfm.; Strugeli, Besizer, Besizer, — Palisea, Postmeister, Karseit. — Juber, Ingenieur, — Slivnit, Kfm., St. Veit. — Jenko, Pfarrer, Veit. — Penca, Gerber, Rassenfuß.

Verstorbene.

Am 11. März. Theresia Bajc, Arbeiterin, 28 J., am Brühl 27, Tuberculose.

Am 12. März. Johann Luzar, penf., 73 J., Ehrngasse 6, Lungendem. — Lukas Jereb, 78 J., Triesterstraße 28, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Dat.	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richt. des Baromet.
12	2 U. N.	732.0	9.9	SW. jml. stark	heiter
	9 » Ab.	731.5	4.0	SW. mäßig	heiter
13.	7 U. Mg.	731.8	3.0	SW. mäßig	benötigt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.8° 0.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschewski
Ritter von Wissehrad.



Adolf Hauptmann gibt im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten, Freunde und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, der Frau

Emilie Hauptmann geb. Spilar

welche nach längerem Leiden am 13. März um 9 Uhr früh, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 29. Lebensjahre sanft und ruhig im Herrn verschied.

Das Leichenbegängnis der unvergesslichen Dahingeschiedenen findet morgen Samstag den 14. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags vom Friedhofe Petersstraße Nr. 43 aus auf dem Friedhofe zu Sankt Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen.

Laibach am 13. März 1896.

Course an der Wiener Börse vom 12. März 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld', 'Ware', and various categories like 'Staats-Anlehen', 'Pfundbriefe', 'Bank-Actien', 'Prioritäts-Obligationen', 'Diverse Lose', and 'Industrie-Actien'.

Landes-Theater in Laibach. (Im Abonnement) Gerader Tag. Freitag den 13. März. Operetten-Aufführung! Die Großherzogin von Gerolstein.

(989) 3-3 Arn. 1342 und 1343.

Bekanntmachung. Ueber die Klagen des Georg Belehär von Winklern gegen Ursula Knific, verheiratete Rozman von dort, peto. Verjährung einer Forderung per 510 fl. L. W. und gegen Katharina und Maria Rozman von dort peto. Verjährung von Forderungen à per 187 fl. L. W. — wurde die Tagatzung zur Verhandlung auf den 8. April 1896, vormittags 9 Uhr, hiergerichts bestimmt und den unbekannt wo befindlichen Gesagten, resp. deren unbekanntem Rechtsnachfolger, Anton Wolj von Winklern zum Curator ad actum bestellt.

(1079) 3-1 St. 1561.

Oklic. Posesnik Janez Kepic, vulgo Rešek, iz Podreč št. 7 dal se je zavoljo zapravlivosti pod skrbstvo in postavil se mu je Blaž Keržič iz Vodice skrbnikom. C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 7. marca 1896.

(1080) 3-1 Nr. 1545.

Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo in Amerika abwesenden Martin Brajtovec von Obersuchor Nr. 13 wird Herr Leopold Gangl von Wöttling zum Curator ad actum bestellt, decretiert und ihm der Grundbuchsbescheid B. 961 zugestellt. R. k. Bezirksgericht Wöttling am 1sten März 1896.

(903) 3-3 St. 714.

Objava. C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasčah naznanja neznanu kje bivajočemu Janezu Mausarju iz Podgore št. 3, da je Franc Nose iz Kompolj zaradi 200 gld. s pr. tožbe de praes. 26. februarija 1896, št. 714, pri temu sodišču vložil, vsled katere tožbe se je dan v sumarično razpravo določil na 8. aprila 1896, dopoldne ob 8. uri pri tem sodišču in se je zaradi nepoznatoga bivališča toženčevega, njemu postavil gospod Janko Globočnik, c. kr. notar v Vel. Lasčah za oskrbnika na čin. To se tožencu s pristavkom naznanja, da pride k obravnavi ali osebno ali si pa katerega drugega oskrbnika naroči in ga temu sodišču naznani, sicer se bo s postavljenim oskrbnikom obravnavalo. C. kr. okrajno sodišče v Vel. Lasčah dne 27. februarija 1896.

(869) 3-3 St. 681.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Cirknici daje na znanje, da se je na prošnjo Janeza Branisel iz Cirknice kot nadnuditelja v izvršilni zadevi Josipa Branisel proti Pavlu Branisel iz Cirknice v izterjanje terjatve 285 gold. 90 kr. s prip. z odlokom z dne 23ega februarija 1896, št. 681, dovolila ponovljena izvršilna dražba na 150 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vlož. št. 589 zemljiške knjige kat. obč. Dolenja Vas, katera se je dne 10ega februarija 1896 za 30 gold. prodala. Ta izvršitev odredi se na 9. aprila 1896 od 11. do 12. ure dopoldne pri tem sodišču v Cirknici s pristavkom, da se bode to posestvo pri tem edinem roku le za nadnuditev od 60 gold. oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izvleček iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišču pregledati. C. kr. okrajno sodišče v Cirknici dne 23. februarija 1896.

(1004) 3-3 Nr. 1803.

Einleitung zur Amortisierung. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach ist auf Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach und der Maria Inglicar von Zaboršt hinsichtlich des angeblich in Verlust gerathenen auf Maria Inglicar lautenden Einlagebüchels der krainischen Sparcasse in Laibach per 100 fl. das Amortisationsverfahren eingeleitet worden. Es wird daher allen jenen, denen daran gelegen sein mag, hiemit erinnert, daß dieses Sparcassebüchel nach Verlauf von sechs Monaten, wenn es indeffen niemand hiergerichts vorgebracht haben würde, für amortifiziert erklärt werden wird. Laibach am 3. März 1896.

(988) 3-2 St. 739, 950, 1069.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kranji naznanja, da so se tabularnim upnikom, in sicer: a) neznanu kje bivajočemu Gašperju Remcu iz Češnjice in b) do c) zamrlima: Jakobu Pollaku iz Kranja in Jurju Mraku iz Pribačevo, oziroma njih neznanim pravnim naslednikom postavili skrbniki za čin, in sicer ad a in b Jožef Pollak iz Kranja in ad c Miha Mrak na Pribačevem, ter da so se tema skrbnikoma vročili tusodni zemljeknjižni odloki z dne 26. decembra 1895, št. 8098, 10. januarja 1896, št. 230 in 10. januarja 1896, št. 230. C. kr. okrajno sodišče v Kranji dne 16. februarija 1896.

(942) 3-1 St. 1373.

Oklic. V iztirjanje terjatve Jožefa Rozman iz Nemskega Rovta pr 100 gld. s. p. se dovoli izvršilna dražba Jerneju Tolar v Divači lastnih zemljišč vložek št. 70, 71, 72 d. o. Sv. Križ brez gospodarskih potrebščin cenjenih na 231 gld., 80 gld., 140 gld. in določil narok na 9. aprila in na 7. maja 1896, vsakrat ob 11. uri dopoldne pri tem sodišču s pristavkom, da se bodo zemljišča posamezno, le pri drugem roku tudi pod cenitno vrednost oddala največ ponudniku. Dražbeni navadni pogoji, cenilni zapisnik in zemljeknjižni izvleček ležijo tu na vpogled. C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki 29. februarija 1896.

(972) 3-3 St. 1285.

Razglas. Dne 27. marca t. l. se bode vršila druga izvršilna dražba zemljišča Marije Korelc iz Vinega Vrha, vlož. št. 41 kat. obč. Ježenberk, dopoldne ob 11. uri pri tem sodišču. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 27. februarija 1896.

(1067) 3-1 St. 855.

Oklic. Andreju in Matevžu Jernejčiču, oziroma njunim pravnim naslednikom, se je na tožbo Franceta Petriča iz Unca za priposestovanje zemljišč vložna št. 171, 172 in 173 kat. obč. Unec imenoval skrbnikom na čin gospod Karol Puppis iz Cerkovske Vasi. C. kr. okrajno sodišče v Logatecu dne 26. februarija 1896.

(1052) 3-1 St. 3649.

Razglas. C. kr. za mesto del. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja z dne 21. januarja 1896, št. 1231, da se je v pravdni zadevi Janeza Mohorča, posestnika iz Ljubljane, po dr. Storu proti zapuščini Matevža Tomšiča iz Kozarjev, zastopani po priglasih dedičih France Tomšič in Jakob Tomšič, neznanega bivališča, dalje Mariji Skopec v Glincah št. 12 in Andreju Tomšiču v Hrvašah pri Ribnici radi pripoznanja ugasnitve terjatev prvotoženima postavil na mesto uže umrlega Jožeta Kermelja iz Podsmreke gospod Valentin Pleško iz Kozarjev skrbnikom na čin, ter se istemu izročila tožba de praes. 18ega januarja 1896, št. 1231. C. kr. za mesto del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 25. februarija 1896.